

**Preiswesen der Landeshauptstadt München
Vergabe der Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen 2025**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17076

**Beschluss des Verwaltungs- und Personalausschusses als Feriensenat
vom 20.08.2025**

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Vergabe der Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen der Landeshauptstadt München 2025
Inhalt	1. Kurzbericht über das Juryverfahren 2. Jurybegründungen
Gesamtkosten / Gesamterlöse	Dotierung: insgesamt 16.000 €
Klimaprüfung	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Nein
Entscheidungs- vorschlag	1. Mit dem Vorschlag der vom Stadtrat berufenen Jury, zwei Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen der Landeshauptstadt München im Jahr 2025 in Höhe von je 8.000 € an Désirée Opela und Sina Scherzant zu vergeben, besteht Einverständnis.
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Preiswesen; Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen
Ortsangabe	./.

Telefon: 0 233-21676

Kulturreferat
Literatur und Preise
KULT-ABT1-LP

**Preiswesen der Landeshauptstadt München
Vergabe der Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen 2025**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17076

**Beschluss des Verwaltungs- und Personalausschusses als Feriensenat
vom 20.08.2025**

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

1. Ausgangslage

Gemäß den Beschlüssen des Kulturausschusses des Stadtrates vom 09.10.2014 und vom 10.02.2022 werden jährlich zwei Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen in Höhe von jeweils 8.000 € für die Arbeit an einem neuen literarischen Projekt vergeben. Mit den Arbeitsstipendien sollen in München (S-Bahn-Bereich) lebende Autor*innen gefördert werden, die sich mit ihrem Werk bereits literarisch ausgewiesen haben – d. h. bereits mindestens zwei eigenständige Bücher veröffentlicht haben – und im Literaturbetrieb in Erscheinung getreten sind, sei es durch Lesungen, Auszeichnungen oder Wahrnehmung in der Literaturkritik. Die Arbeitsstipendien sollen vorwiegend für Prosaprojekte (Romane, Erzählungen, Romanbiografien) vergeben werden, da diese einen längeren Arbeitsprozess und meist Recherchen erfordern. Anspruchsvolle Lyrikprojekte oder Graphic Novels sollten jedoch ebenfalls berücksichtigt werden.

Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit wird das Kulturreferat nach Beschlussfassung über die Stipendiat*innen informieren.

2. Im Einzelnen

Für die Prüfung der Bewerbungen ist die Jury des jährlichen Tukan-Preises eingesetzt; die Fachjury übernimmt die Vorauswahl der Bewerbungen.

Der Jury zur Ermittlung der Vergabevorschläge gehörten laut Stadtratsbeschluss an:

- Agnes Brunner (C.H. Beck Verlag)
- Jutta Czeguhn (Süddeutsche Zeitung)
- Dr. Klaus Hübner (Literatur in Bayern, Münchner Feuilleton)
- Dr. Johannes John (Bayerische Akademie der Wissenschaften)
- Franz Xaver Karl (Bayerischer Rundfunk)
- Pamela Scholz (Glockenbachbuchhandlung)

(angenommen drei w, drei m)

sowie aus dem Stadtrat:

- Stadtrat*in Mo Lovis Lüttig (Fraktion DIE GRÜNEN-Rosa Liste-Volt)
- Stadtrat Thomas Niederbühl (Fraktion DIE GRÜNEN-Rosa Liste-Volt)
- Stadtrat Andreas Babor (Fraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)
- Stadträtin Beatrix Burkhardt (Fraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)
- Stadtrat Marian Offman (Fraktion SPD)

Die Sitzung am 30.06.2025 wurde in Vertretung von Stadtdirektor Marek Wiechers, von Dr. Fridolin Schley (ohne Stimmrecht) geleitet.

Auf die öffentliche Ausschreibung 2025 gingen bis zum Einsendeschluss am 14.03.2025 insgesamt 34 Bewerbungen ein (angenommen 21 w, dreizehn m). Die Fachjury traf eine engere Wahl aus den Bewerbungen (fünf Texte, angenommen drei w, zwei m), die den

Jurymitgliedern des Stadtrats zugeschickt wurden. Zur Sitzung war ordnungsgemäß geladen worden, Befangenheit eines der Jurymitglieder bestand nicht.

In der abschließenden Jurysitzung am 30.06.2025 waren von elf stimmberechtigten Jurymitgliedern acht anwesend, bei der Abstimmung noch sieben. Entschuldigt waren: Franz Xaver Karl und aus dem Stadtrat Andreas Babor, Mo Lovis Lüttig und (für die Abstimmung) Marian Offman. Nach ausführlicher Diskussion beschloss die Jury mehrheitlich, dem Kulturausschuss zu empfehlen, die beiden Arbeitsstipendien 2025 an Désirée Opela für ihr Romanprojekt „Güstmann“ und Sina Scherzant für ihr Romanprojekt „Ätna“ zu vergeben.

Die Jury begründet ihre Vorschläge wie folgt:

Désirée Opela

für ihr Romanprojekt „Güstmann“

Dass „die Zukunft früher auch besser“ war, wusste schon Karl Valentin, im gegenwärtigen Kunstbetrieb scheint die Utopie vollends zum Auslaufmodell geworden. An ihre Stelle ist, wenn Künftiges verhandelt wird, nahezu flächendeckend mit der Dystopie ihre dunkle Schwester getreten, wofür es leider Gründe gibt. Désirée Opela klassifiziert ihr Romanprojekt im Exposé als eine „intime Science-Fiction“, was mit Blick auf die Datierung seines ‚Spielraums‘ überrascht. Während heutige Politik markante Eckdaten wie die geplante Klimaneutralität ins Übermorgen der 40er Jahre verlegt, siedelt Désirée Opela Güstmann bereits im Jahr 2031 an, von heute an gerechnet also im Morgen einer durchaus überschaubaren zeitlichen Distanz. Und doch scheint der aus der Perspektive der jeweiligen Figuren erzählte Text, sein Personal und dessen Erfahrungen, Gedankengebäude und Bewusstseinslagen aus einer fernen, ja fremden Welt zu kommen. Zwar gibt es Signale, die auf unsere unmittelbare Gegenwart verweisen, so die „antieuropäische Stimmung“ gegenüber einer (noch existierenden) „EU“, den Berg durch „Steuergelder“ finanzierter „Schulden“, einen in die Defensive geratenen „Rechtsstaat“ und nicht zuletzt nach wie vor auch „Wikipedia“. Im Kontrast dazu durchzieht den Text zugleich ein Geflecht des Ominösen, Mysteriösen und Rätselhaften: Was hat es mit den „Frauen, die verschwinden“ auf sich, was mit dem „tableau“ oder dem „Sozialsektor“? Welche „Substanzen“ werden mit welchen Absichten und Wirkungen im „Labor“ destilliert – all dies, wo doch für den Protagonisten Güstmann „gar nichts mehr einen Sinn gibt“, Moral und Ethik Sache der „Glücklosen“ sind und sich dennoch „alle Systeme in absehbarer Zeit zugunsten einer neuen Weltordnung auflösen werden“. Die Welt von Güstmanns Vater, der „gedanklich immer noch im Sozialismus feststeckt“, scheint von solchen Entwürfen und Projektionen bereits Lichtjahre entfernt.

Viele Themen – Ökologie und Esoterik, Feminismus, Botanik und Pharmazeutik, Coaching und Lebensberatung bis hin zu ‚System‘-Fragen der globalen Biosphäre – sind in die Arbeitsprobe gepackt, gelegentlich vielleicht zu viel(e) auf diesem engen Raum. Nicht nur zu hoffen, sondern zu erwarten bleibt jedoch, dass die Öffnung des Volumens auf die avisierten 250 Seiten erzählerisch ausreichend Gelegenheit bieten wird, diese in gebotener Präzision und Plastizität zu entfalten und so nachvollziehbar zu machen, von welchen mentalen, intellektuellen wie emotionalen Leveln aus hier im Jahr 2031 gedacht, gesprochen und gehandelt wird. Ein Text, dessen Lektüre auf lohnende Weise irritiert, zuweilen verstört, auch ratlos, gerade deshalb aber vor allem gespannt und neugierig darauf macht, wie und wohin er sich zuletzt entwickeln wird. Besseres lässt sich über ein im Entstehen befindliches Romanprojekt kaum sagen!

Sina Scherzant

für ihr Romanprojekt „Ätna“

Ein Vulkanausbruch entsteht, wenn der Druck im Inneren des Vulkans durch Magma und Gase zu hoch wird. Wenn es ungesehen in den Tiefen kocht und brodet, bis es schließlich zur Explosion kommt. Auch im Leben und speziell im Unterleib von Lucia, der Protagonistin von Sina Scherzants neuem Roman, ist ein Kraftwerk zugange, das es nicht gut mit ihr meint. Es wird langsam, aber stetig gefüttert mit Schmerzen, denen die Ärzte außer Hormonen, die wiederum Depressionen verursachen, nichts entgegenzusetzen haben. Es wird angetrieben von der Hilflosigkeit und Fassungslosigkeit ob der undurchschaubaren Systeme und Machthaber*innen, die ungebremst die Welt zerstören und dafür noch mehrheitlich bejubelt werden. Von täglichen Nachrichten über Gewalt an Frauen und Hetze gegen alles, was nicht in die häusliche Biedermeierschublade passt. Einzig die unkonventionelle Beziehung mit Partner Nico, an die im Laufe des Romans in Rückblenden erinnert wird, schien einmal ein Hafen der Sicherheit zu sein. Doch auch diese ist in die Brüche gegangen. Man spürt: Hier steuert alles auf einen Ausbruch hin, der der Zerstörung Pompejis in nichts nachstehen wird. Aber kann man es Lucia verdenken? Sina Scherzant schreibt keine Kuschelbücher, so viel steht fest. Schon die beiden Vorgängerromane „Taumeln“ und „Am Tag des Weltuntergangs verschlang der Wolf die Sonne“ beschäftigten sich mit ungemein wichtigen und doch so oft vernachlässigten Themen unserer Gesellschaft wie Einsamkeit, häuslicher Gewalt und innerer Emigration. Hand in Hand gehen bei Sina Scherzant immer Form und Inhalt, so auch in Ätna. Die Wut und den Zynismus, den Lucia entwickelt, finden wir in einer soghaften, schnellen Sprache mit atemlos langen Satzgefügen ausgedrückt, in Metaphern so spitz und präzise wie Wespenstiche. Erinnert sich Lucia dagegen wehmütig an Nico, wird auch der Ton leiser und sanft. Die Erzählstimme schmiegt sich virtuos an das Außen- und Innenleben der Figuren und bedient furchtlos die gesamte Klaviatur der deutschen Sprache. So kann man nicht anders, als den angekündigten Vulkanausbruch mit angehaltenem Atem zu erwarten.

3. Finanzierung und Umsetzung im Haushalt

Die Finanzierung erfolgt aus dem eigenen Referatsbudget.

Die Preissumme in Höhe von 16.000 € steht beim Produkt 36281100 „Förderung von Kunst und Kultur“, Innenauftrag 561010243, zur Verfügung.

4. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schönfeld-Knor, der Verwaltungsbeirat für Bildende Kunst, Literatur, Darstellende Kunst, Musik, Film, Wissenschaft, Stadtgeschichte (Abt. 1), Herr Stadtrat Süß, sowie die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

Eine Behandlung der Vorlage in diesem Feriensenat ist rechtlich möglich (§ 7 Abs. 2 GeschO) und notwendig, da die Jurysitzung erst am 30.06.2025 stattgefunden hat und nur so gewährleistet werden kann, dass die beiden Münchner Künstlerinnen die dringend notwendigen finanziellen Mittel möglichst schnell zur Verfügung gestellt bekommen.

II. Antrag des Referenten

1. Mit dem Vorschlag der vom Stadtrat berufenen Jury, zwei Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen der Landeshauptstadt München im Jahr 2025 in Höhe von je 8.000 € an Désirée Opela und Sina Scherzant vergeben, besteht Einverständnis.
2. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Marek Wiechers
Berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an das Revisionsamt

z. K.

V. Wv. Kulturreferat

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An GL2

An Abt. 1 Literatur und Preise

z. K.

Am